



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

9 Krafft der Aufferstehung Christi/ wider den halstarrigen vnglauben
Thomae.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

wir vnser sünde sülen / fur dem Tod / Gottes zorn und Gerichte erschrecken / erstarrten wir widerumb fur grosser angst vñ traurigkeit / das vns niemand kan wider aufrichten / ja wir erschrecken auch fur dem / das vns trösten sol / Wie die Jünger fur Christo erschrecken / der eben darumb zu jnen kam / das sie solten getrost und frölich werden / Gleichwol bringt er sie nicht bald zu recht / hat an jnen zu slicken die vierzig tage vber / wie gesagt / Vmpt und braucht allerley trost und erzney / und kan jnen dennoch kaum wider auffhelfen / Bis so lang er jnen den rechten stärken tranck / nemlich / den heiligen Geist / dauon sie truncken / vñ recht geröfset werden / das sie nicht mehr / wie vor / blöde und erschrocken sind.

Christus
hat auch
die harten
und starcken
gen / so doch
seine Jün-
ger sind /
dulden.

Bleibt wird vns in S. Thoma auch angezeigt die krafft der Auferstehung Christi. Droben haben wir gehört / wie er so fest und gleich halstarrig ist im vnglauben / das / ob gleich die andern Jünger sempelich bezeugen / wie sie haben den Herrn gesehen auff / erstanden / dennoch er es schlecht nicht glauben wil. Es scheint / er sey ein feiner tapfferer Man gewesen / der die sache wol bedacht habe / das er nicht wil balde den andern glauben. Denn er hatte gesehen / das der Herr erst vor dreien tagen ans Creutz geschlagen / vnd im die Negel bei den Händen und Füße gangen / vnd das Spehr in seine Seiten gestochen war. Das hatte er im so feste eingebildet / das ers schlecht für nichts helt / was im die andern sagen / Er sey auff / erstanden.

S. Thoma
hat auch
die harten
und starcken
gen / so doch
seine Jün-
ger sind /
dulden.

Darumb spricht er gleich trötslich / Es sey denn / das ich in seinen Händen sehe die Negelmal / vnd lege meine Hände in seine Seiten / so wil ichs nicht glauben. Macht also eine starke Hyperbolen / das er den augen allein nicht glauben wil / sondern mit Händen auch fassen und tappen. Als wolt er sagen / Es sol michs niemand bereden / das ichs glaube / Sondern wil so fest auff dem Klein stehen / das ichs auch nicht glauben wil / ob ichs gleich sehe / wie jr sagt / das jr in gesehen habe. Sol ichs aber glauben / so mus er mir so nahe kommen / das / wenns möglich were / ich im die

Seele möcht anrühren / vnd in die Augen greiffen.

Das heisse je seer hart und steiff im vnglauben gesteckt. Vnd ist wunder / was er damit meinet / das er gleich ein vngereimtes furgibt / seine Hand vñ Finger in die löcher der wunden zu legen. Denn so klug solt er je sein / das er bedacht hette / So Christus wider lebendig / den Tod vberwunden / vnd aller wunden von der geisselung und dornen Kron los were / Das er ja auch die fünf Wunden würde geheilet vnd abgethan haben.

Nach das ist vns zum Exempel vnd trost geschehen / das die hohen Apostel auch müssen feilen und stracheln / Darin wir sehen / wie Christus in seinem Reich gegen seinen schwachen sich erzeigte und helt / das er auch solche / die noch so hart und störrig sind (wie hie S. Thomas) dulden kan / vnd nicht darumb verdammen noch verstoffen wil / so sie anders nur gerne wolten seine Jünger bleiben / vnd nicht in mutwilliglich leffern / vnd seine feinde werden / Vnd damit vns leret / das wir an solchen nicht vns ergern noch verzagen sollen / sondern diesem seinem Exempel nach / feuberlich mit jnen faren / per schwachheit dienen mit vnser sterke / bis sie wider auffgericht vnd auch stark werden.

Christus
kan auch
die harten
und starcken
gen / so doch
seine Jün-
ger sind /
dulden.

Wer mehr dienet es da zu (wie ich angefangen zu sagen) das die Auferstehung des Herrn nicht allein gewislich erzeiget vnd bezeugt werde / durch diesen vnglaubigen und halstarrigen Thomas / der bis an den achten tag in solchem vnglauben verharret vnd schier gar erstarrt ligt / sondern das auch die krafft der selbigen erkand werde / vnd vns zu nutz komme. Wie an diesem Thoma zu sehen / der da durch aus dem vnglaube zum glauben / vñ aus dem zweifel zu gewissem erkentnis / vnd herrlichem schönen bekenntnis gebracht wird.

Das geschichte nu (sagt der Euangelist) erst am achten tage / nach seiner Auferstehung / da Thomas wider aller der andern zeugnis / in seinem vnglauben sich gesterckt / Vnd nu mehr gar erstorben ist / vnd niemand hoffet / das Christus sich im sonderlich erzeigen sol.

J h l

Auslegung des Euangelij

le/ Da kömpt er/ vnd zeigt jm eben die selben narben vnd wunden / so frisch/ wie er sie für acht tagen den andern gezeigt hatte / vnd heisse in seine Finger vnd Hand darreichen/ vnd in die Negel mal vnd Seiten legen. Kenmet jm so weit ein/ das er nicht allein sehe/ wie die andern / sondern auch greiffe vnd füle/ (wie er gesagt hatte/ Es sey denn / das ich in seinen Händen sehe etc.) Vñ spricht dazu / Sey nicht vngleubig / sondern gleubig.

Krafft der Auferstehung Christi in S. Thoma.

Da sihestu / das es Christus nicht bey der Geschichte leste bleiben / sondern darumb ist es jm zu thun / das Thomas nur gleubig / vnd auch ein Aufersteher von seinem halstarrigen vnglauben vñ sünde werde. Wie es denn auch gewaltiglich folget/ das S. Thomas bald anfehet vnd spricht zu Christo / Mein Herr vnd mein Gott. Da ist bereit ein ander Man/ nicht der alte Thomas Dymus (welches auff deutsch Zwilling heisse/ nicht ein Zweiveler/ wie man aus diesem Text gedeutet hat/ aber mit vns verstand) wie newlich zuvor / da er so gar erstarrt vnd erstorben war im vnglauben / das er auch nicht wolt gleuben / er legte denn die Finger in seine wunden.

Glauben vnd bekentnis S. Thome von Christo.

Sondern hebt plötzlich an / ein solch herrlich bekentnis vnd Predigt zu thun/ von Christo / der gleiche der Apostel keiner zu der zeit noch gepredigt hette/ nemlich/ Das die Person/ die auferstanden / sey warer Gott vnd Mensch. Denn es ist ein trefflich wort / das er sagt/ Mein Herr vnd mein Gott. Er ist nicht truncken / redet auch aus kein schimpff oder schertz / So meinet er auch nicht einen falschen Gott / Darumb leugert er gewislich nicht. Auch wird er hierin von Christo nicht gestrafft/ Sondern sein Glaube bestetigt/ vnd ins warheit vnd ernst sein.

Das ist nu die krafft der Auferstehung Christi/ das S. Thomas/ der so tieff vnd erstockt / für alle ander im vnglauben war / so plötzlich verwandelt / gar ein ander Man wird / der da nu frey erans bekemmet / das er nicht allein gleube/ das Christus auferstanden sey / Sondern alsd erleuchte wird er/ durch die krafft der Auferstehung Christi/ das er nu auch gewis gleube vnd be-

kenmet/ Das Er/ sein Herr/ war Gott vnd Mensch sey/ Durch welchen/ wie er ist vom vnglauben/ aller sündē zeubt quell/ auferstanden ist / werde er auch am Jüngsten tage auferstehen vom Tod/ vnd mit jm/ in vnaussprechlicher herrlichkeit vñ seligkeit ewig leben. Doch nicht allein er/ sondern auch alle die solches gleuben. Wie Christus selbs weiter zu jm sagt/ Thoma/ dieweil du gesehen hast / so gleubestu. Selig sind / die nicht sehen / vnd doch gleuben.

Bleibt / das er seine Finger / in die Wunden legt/ wil ich nicht anfechten / ob Christus auch hinfürder nach der Auferstehung die Wunden vnd Negelmal habe behalten / Doch so fern/ das solchs nicht scheusslich sehe/ wie sonst/ sondern schön vnd trostlich. Vnd ob sie noch frisch / offen vnd rot solten gewesen sein/ wie die Maler malen / lasse ich andere örtern. Sonst ist so feer fein/ das fingeildet werde/ für den gemeinen Man / das er ein gedechtnis vnd Bilde habe / das in erinnere vnd vermane / des leidens vnd der wunden Christi. Vnd kan wol sein/ das er die selben zeichen oder mal behalten habe/ die vielleicht viel schöner vnd herrlicher am Jüngsten tage leuchten werden / denn sein ganzer Leib / vnd er sie für aller Welt zeigen wird / Wie die Schrift sagt/ Sie werden den sehen/ welchen sie zur stochen haben. Aber das befehl ich eines jglichen andacht zu bedencken.

Das ist aber das zeubstüek / so wir aus diesem Euangelio lernen vnd behalten sollen / das wir gleuben / das die Auferstehung Christi vnser sey/ vnd in vns wircke / das wir / beide von der Sünde vnd Tod auch sollen auferstehen/ Wie S. Paulus allenthalben reichlich vnd tröstlich dauon redet / Vnd Christus selbs hie/ da er spricht/ Selig sind/ die nicht sehen/ vnd doch gleuben. Vnd S. Johannes/ zum beschlus dieses Euangelij leret vñ vermanet / von dem brauch vnd nutz der Auferstehung/ vnd spricht/ Dieses ist geschrieben/ das jr gleubet / Ihesus sey der Sohn Gottes/ vnd das jr durch den Glauben das Leben habt / in seinem Namen.

Das

Wie Christus die mal seiner Wunden behält.

Sachar. 12.

Des Euangelij haubtleere vnd vermanung zum Glauben.